

...the...  
...lm's...  
...rheumatische...  
...ngs-Thee...  
...und Rheumatismus...  
...r = Gur...  
...reinigungsmittel...  
...medizinischen Autoritäten...  
...pa's...  
...begünstigt wurde...  
...Erfolg einhert...  
...Durch Aller...  
...Patent gesch...  
...Wien, 7. De...  
...ember 1868...  
...ganzen Organismus...  
...durch innerlichen...  
...Kräfte des Lebens...  
...eine sicher an...  
...von Gicht, Rheumatis...  
...brennlichen Uebeln...  
...alle Geschlechts- und...  
...inmitten am Körper oder...  
...den Gelenken...  
...Erfolg zeigte dieser...  
...er und Milch, sowie bei...  
...blühend, bestigen Nerven...  
...dann Magenbrüchen...  
...Verstopfung, Gharbe...  
...nenschwäche, Fluß bei...  
...Frankheiten, Drüsenge...  
...genüßlich geholt durch...  
...welche ein mildes Col...  
...identisches Mittel ist...  
...Anerkennungs- und Be...  
...auf Verlangen gratis zu...  
...Wahrheit gemäß obige...  
...führen wir nachstehend...  
...brillen an:  
...Apotheker in Neumarkt...  
...e, 4. November 1875...  
...in Wilhelm's antiarthritis...  
...Blutreinigungsthees...  
...von Ihnen, theils von...  
...in brennlichen rheuma...  
...tend, zeichne mit aller...  
...Johann Biermann...  
...erzirks-Schulungsreferent...  
...Apotheker in Neumarkt...  
...n, 7. November 1875...  
...ich einen wundren Fuß...  
...die ganze Fuß, vom Anschel...  
...und geschwollen ist und...  
...en. Da wurde ich auf...  
...antirheumatischen Blut...  
...gemacht und habe mir...  
...der Apotheke des Herrn...  
...Verbrauch dieser Ver...  
...fernung. Mit Hochachtung...  
...setzte Miksche...  
...tme, Währingergasse 342...  
...Apotheker in Neumarkt...  
...n, 12. November 1875...  
...interlassen, Ihnen meinen...  
...ich litt seit einigen Jah...  
...nur mit den größten...  
...angewendeten Mittel...  
...te ich auch auf Ihren...  
...antirheumatischen Blut...  
...ermachte und schon nach...  
...ich von meinen furcht...  
...Ihnen meinen Dank...  
...Ihren so hochgeschätzten...  
...epfehlen. Achtungsvoll...  
...Anna Dunkel...  
...Fabrik-Neubauergasse...  
...dung wird gewarnt...  
...Büchlein genau auf meine...  
...eben, welche an jedem Paket...  
...damit es durch Fälschungen...  
...antirheumatische...  
...leben aus der ersten inter...  
...antirheumatischen Blut...  
...u n r i e n bei Wien oder...  
...hören Sie...  
...arbeit, nach Vorbericht...  
...auch Anwendung in diversen...  
...und Packung 10 fr...  
...Publicum ist der echte...  
...antirheumatische...  
...zu haben in:  
...edr. Thalmayer...  
...rgovits & Zintz, Dietrich...  
...Apotheker...  
...beter...  
...hni, Apotheker...  
...hni, Apotheker...  
...kelins, Apotheker...  
...nt, Apotheker...  
...olberth, Apotheker...  
...r, Apotheker...  
...Apotheker...  
...der, Apotheker...  
...himmert, Apotheker...  
...nffy, Apotheker...  
...atsch, Kaufmann...  
...onhardt...  
...h Acker, Apotheker...  
...dovan, Apotheker...  
...v. Cronberg, Apotheker...

**Ersteint:**  
außer der Sonn- und  
Freitagstage täglich  
Kostet für 3 halbe Jahre  
5 fl., das Vierteljahr 2 fl.  
50 fr., ein Monat 55 fr.  
Mit Zulassung in das  
Haus 1 fl.  
Einzeln Nummern 5 fr.  
Mit  
**Postversendung:**  
Im Inland:  
halbjährig 7 fl., viertel-  
jährig 3 fl. 50 fr. 5. W.  
Im Ausland:  
halbjährig 4 fl. 50 fr.  
Redacteur und Eigen-  
thümer  
Th. Steinhäusen.

# Sermannstädter Zeitung

vereinigt mit dem

# Siebenbürger Boten.

**Inserate**  
aller Art werden in der  
Steinhäusen'schen Buch-  
druckerei angenommen; für  
Post bezogen dieselben:  
Haasenstein & Vogler,  
Sof. - Exp. V. Giefelaplag 1;  
für Wien die Ann.-Bür.:  
A. Oepplik, Stubenbastei  
2, Botter & Co., I. Riemer-  
gasse 13, R. Mosse, Seiler-  
gasse 2; für's Ausland:  
Haasenstein & Vogler in  
Berlin, Hamburg, Frank-  
furt am Main, Basel und  
Paris, Adolf Steiner, Ann.-  
Exp. Hamburg.  
Der Mann einer einpal-  
tigen Garmentenleiher  
beim einmaligen Einreden  
7 fr., das 2. Mal 6 fr., das  
3. Mal 5 fr. 2. W., ergl. des  
Stempelgebühre 20 fr.

Fillial-Abonnements-Bureaus: In Mediasch bei Joh. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Schässburg in C. J. Habersang's Buchhandlung (C. F. Erlar); in Szaasz-Reen bei Herrn Adolf Döngel, Kaufmann; in Broos bei Herrn J. F. Leonhard, Kaufmann; in Mühlbach bei Herrn J. Leonhard, Kaufmann; in Maros-Vasárhely in Herrn J. Wittlich's Buchhandlung; in Klausenburg bei Herrn J. Steln, Buchhändler; in Blotritz bei Herrn M. Haupt, Buchhändler; in Kronstadt bei Herrn Heinrich Zeldner, Buchhändler; in Hermannstadt, Unterstadt, bei Herrn Josef Winkler, Kaufmann, Ed der Burggasse; woselbst die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

Nr. 8. Sermannstadt, Dienstag am 9. Januar 1877. 91. Jahrgang.

## Humane Schulzucht.

Wir lesen in einer der letzten Nummern des „Boiser Lloyd“:  
„Die Bestrafungsweise der Schüler in den Mittelschulen bildete in der Beratung des Landes-Mittelschullehrer-Vereines vom 5. d. M. den Hauptgegenstand der Discussion. Der Minister hatte den Wunsch kundgegeben, daß außer der wörtlichen Rüge keinerlei Art der Strafe in Anwendung komme; die Professoren waren jedoch durchwegs der Ansicht, daß dieser Standpunkt ein zu idealer sei, da es darnach zwischen der einfachen Rüge und dem Ausschließen aus der Lehranstalt keinerlei Mittelstufe gäbe. Die körperliche Strafe wurde durchwegs perhorrescirt, aber es wurden die Rüge vor dem gesammten Professorenkörper und außerdem die Androhung der Ausschließung, eine rührende Bemerkung im Klassenbuche und, bei kleineren Schülern, das Hinastellen aus der Bank, sowie das Einsperren als Bestrafungsarten festgesetzt.“  
Wir constatiren aus diesem kurzen Berichte mit wahrer Genugthuung, daß der ungarische Landes-Mittelschullehrer-Verein mit der Feder noch häufig gepriesenen Theorie des Badels gründlich gebrochen hat, indem er sich für die absolute Abschaffung der körperlichen Strafen in den Mittelschulen ausspricht.  
Wir können nur lebhaft wünschen, daß diese Anschauung in sämtlichen Mittelschulen Ungarns in ihr volles Recht tritt und zur allgemeinen Praxis erhoben wird.  
Bei diesem Wunsche schließen wir selbstverständlich unsere sächsischen Mittelschulen ein, wo die körperliche Strafe leider auch noch im Schwunge ist. Es mag sein, daß wir uns hierbei mit den Ansichten mancher bewährter Schulmänner, welche an unseren Gymnasien und Realschulen thätig sind, in Widerspruch setzen, haben wir doch mehr als einmal gehört, daß zur Aufrechterhaltung der Disciplin dieses Correctivmittel unentbehrlich sei. Wir sind nicht dieser Ansicht und in der glücklichen Lage, diesbezüglich uns auch auf das Urtheil von Fachmännern berufen zu können, die eben der modernen Richtung angehören.  
Es sind wenige Decennien her, daß der Backel und die Ruthe als die vorzüglichsten Mittel zur Einübung von Bildung und Gesittung angesehen wurden und wenn auch auf unseren Schulen in der Regel ein humanerer Geist herrschte, so daß ein sächsischer Boz Dickens kaum in der Lage gewesen wäre, das Original des Schultyrannen von Todtenbühnenhall zu finden, den der große englische Humorist und Sittenbildner in so abschreckender Weise darstellte, so ist doch soviel gewiß, daß es gar häufige Fälle gegeben habe und auch manchmal heute noch geben mag, wo die Verechtigung der körperlichen Züchtigung selbst nach den Anschauungen der Stoictheoretiker fehlte, oder auch wo das Maß der Züchtigung in grobem Mißverhältniß stand zu ihrer Veranlassung.  
Man konnte das im Allgemeinen der Lehrgelilde nicht übel nehmen. Wer sich nur annäherungsweise eine Vorstellung machen kann über die ungemeinen Schwierigkeiten, die durch die Verschiedenheit des Bildungsganges, durch mangelhafte Erziehung der Kinder, durch die verschiedenen Temperamente derselben der Disciplin sich entgegenstellen, der wird es erklärlich finden, daß die Lehrer von dem Mittel der körperlichen Züchtigung nie und da auch Mißbrauch machen.  
Es ist wahr, wenn es einen Beruf gibt, wo Geduld und Ruhe unumgänglich notwendig sind und die subjective Leidenschaft consequent bezwungen werden muß, so ist es der Beruf der Lehrer und Erzieher der Jugend.  
Allein diese Geduld, diese Ruhe werden oft Proben unterworfen, die zu hoch gespannt sind und da ist es denn kein Wunder, wenn es nie und da Fälle gibt, wo der Pädagog aufhört und die Leidenschaft in ihre Rechte tritt.  
Derartige Fälle sollten sich aber an einem Bildungsinstitut in unserer heutigen fortgeschrittenen Zeit gar nie ereignen.

Das einzige radicale Mittel zur Abhilfe wäre die gesetzliche Ausschließung der körperlichen Züchtigung. So lange das eben nicht grundsätzlich festgesetzt ist und der subjectiven Discretion des einzelnen Lehrers überlassen bleibt, wo und wie er dieses Correctionsmittel anwendet, ist der Mißbrauch desselben immer möglich.  
Diesen Mißbrauch perhorresciren wir aber um so mehr, als wir vollkommen einverstanden sind mit den Anschauungen des ungarischen Mittelschullehrer-Vereines, welche die körperliche Züchtigung mindehens von den Mittelschulen angefangen als einen Mißbrauch ansehen.  
Auf alle Fälle ist es ein Mittel, welches geeignet ist, das Ehrgefühl im Knaben zu ertöden und das in schreiendem Gegensatz steht zu dem Grundsatze der modernen Pädagogik, welche den Lehrer dahin weist, durch Milde und Liebe, durch lebensfrohe Ruhe und Mäßigkeit die Herzen der Jugend zu gewinnen und so den wahrlich schweren Beruf auf diese Art sich zu erleichtern.  
Wir können uns das möglich vorstellen, ja wir erwarten sogar schönere Resultate dort, wo die Bildung nicht eingeleitet wird, und wenn wir unsere Anschauungen allerdings in mehr aphoristischer als erschöpfender Weise ausgesprochen haben, so hatten wir zunächst den Zweck, in maßgebenden Kreisen bei Fachmännern die Frage in Anregung zu bringen und eine Ventilirung derselben zu erzielen.  
Unsere Gymnasien verdienen zum großen Theile den guten Ruf, den sie besitzen. Wenn auch gar Manches zu wünschen übrig bleibt — wir verweisen hier auf das noch immer wenig entsprechende Studium der Naturwissenschaften — so leisten diese Anstalten angeht die schwierigen Verhältnisse, mit denen sie, namentlich in materieller Beziehung, zu kämpfen haben, doch so viel Gutes und Nützliches, daß man dies mit aller Anerkennung hervorheben kann; eine Reform in der Disciplin, wie die von uns angedeutete, würde diesen Leistungen keinen Abtrag machen und gar bald würde es sich herausstellen, daß gerade in Folge der milderen Praxis in den Correctionsmitteln die Schüler in intellektueller und sittlicher Beziehung mehr Fortschritte machen würden, als dies heute der Fall ist.  
Diese unsere allerdings unmaßgebliche Meinung empfehlen wir nochmals Denen, die Macht und Einfluß und gesetzlichen Recht haben, in unseren Schulanstalten Reformen zu beschließen und durchzuführen.

## Politische Uebersicht.

Sermannstadt, 8. Januar.  
Die Meldungen von einer bevorstehenden Reise der österreichischen Minister nach Budapest werden mit dem Besage demittirt: von einem solchen Reise-Projekte sei, da sich die Bankfrage im alten Stadium befinde, nichts bekannt. — Daß die Vorlage der Ausgleichs-Gesetze an die Legislativen durch den Stand der Bankfrage eine Verschiebung erleide, ist möglich; dagegen ist dieselbe von der Vorlage der Zoll- und Handelsverträge unabhängig. — Die „N. fr. Pr.“ meldet: In Folge der Beschlüsse der letzten Parteiconferenzen und der abgegebenen Erklärungen der Regierung hält man es in Abgeordnetenkreisen für nöthig, die Regierung bei Zusammentritt des Reichsraths über den dermaligen Stand der Ausgleichsverhandlungen zu interpelliren.  
Die „N. fr. Pr.“ verlangt, der Zusammentritt des Reichsrathes möge beschleunigt werden; sofort bei Eröffnung desselben möge die Regierung über den Stand der Ausgleichsfragen Mittheilungen machen. — „Wiener Tagblatt“ bespricht das Vermittlungs-Projekt der Nationalbank und führt aus: Die Contingentirung der Note sei gleichbedeutend mit der Erhöhung des Zinsfußes und somit mit der Vermehrung des Gewinnes

der Bank; Ungarn hätte davon seinen Vortheil, Oesterreich aber würde dadurch geschädigt. Das öffentliche Interesse in Oesterreich fällt mit den Interessen der Nationalbank nur in Frage der Parität zusammen; in allen sonstigen Fragen stehen diese beiderseitigen Interessen einander entgegen. — Die „N. fr. Pr.“ signalisirt abermals die Reise der österreichischen Minister nach Budapest für die nächste Woche. — „Vorwärts-Zeitung“ und „Deutsche Zeitung“ sprechen gegen jede Verschleppung der Bankangelegenheit.  
Nach Konstantinopel Depeschen des „N. Wr. Tagblatt“ hat Graf Zich alle Vorkerkungen zur Abreise getroffen. Im Falle er Konstantinopel verlassen sollte, würde nur ein Geschäftsträger zurückbleiben. — Zanatiëff hat — nach demselben Blatte — erklärt, sich von den anderen Mächten nicht trennen zu wollen. Dies bietet wieder einige Hoffnung auf eine Wendung zum Besseren.  
Der Kiener und der Podmolecystker Correspondent des „Dziennik“ berichten übereinstimmend von einer Verschwörung in der russischen Armee, derzufolge zahlreiche Soldaten erschossen, andere — darunter auch ein Oberst und mehrere andere Officiere — verhaftet und mehrere Regimenter dislocirt werden müßten.  
Die Berliner „National-Zeitung“ wendet sich gegen die deutsch-feindlichen Ausfälle der russischen Presse und erklärt, es sei kaum klug, ganz Europa gegen Rußland aufzuregen, bloß um die Erregung im Innern zu erhalten.  
Wie dem „National“ aus Konstantinopel telegraphirt wird, hätte Herr v. Radowicz im Auftrage des Fürsten Bismarck vom Marquis Salisbury Aufklärungen bezüglich jener Vorkerkungen verlangt, welche General Ignatieff „auf indirectem Wege“ der Pforte gemacht haben soll.  
Der spanische Gesandte hat die Beziehungen zur chinesischen Regierung abgebrochen; die spanische Flotte erhielt Befehl, von Bombay nach China abzugehen. Die Ursachen des diplomatischen Bruches sind unbekannt, man glaubt, daß die Nichterfüllung einer spanischen Forderung hierzu Anlaß gab.  
In Rußland mehren sich die Anzeichen einer tiefgehenden Ernüchterung. Aus Petersburg wird unterm 3. Januar geschrieben: „Die Begeisterung für die slavische Sache hat sich seit einiger Zeit sehr stark abgekühlt, die Sammlungen bringen wenig oder gar nichts mehr ein und der Enthusiasmus des russischen Volkes droht tief unter den Gerirpunkt zu sinken. Die slavischen Comités hier und in Moskau beraten emsig, was dagegen zu thun sei, und wie insbesondere wieder etwas Geld in die leeren Cassen gebracht werden könnte. Gegen die türkische Verfassung, welche ein Uebelwerk ist auch sein mag, ist das Mitleid und die Theilnahme unserer schwerbeweglichen Volkswaffen nicht anzufachen. In dem hiesigen slavischen Comité hat der Vorsitzende, Fürst Wajsilichkoff, einen Bericht über den Stand der Cassa und der Sammlungen vorgetragen, der einen sehr ernüchternden Eindruck machte. Mehrere Comité-Mitglieder wiesen darauf hin, daß das russische Volk ein armes sei und weitere Opfer für die slavische Sache nicht bringen könne. Auch die Idee wurde angeregt, Sammlungen im Auslande einzuläiten. Aber zu einem definitiven Beschlusse kam man nicht.  
„Man ist müde der Phrasen, die immer dasselbe sagen und nicht von der Stelle kommen. Dazu die Unthätigkeit der Regierung, die nach hiesigen Berechnungen schon längst in Bulgarien, wo nicht gar in Konstantinopel sein und den Halbmond von der Aja Sofia herabgerissen haben müßte. Endlich die große Finanzkrisis, welche wie ein Würgengel durch das Land geht.“  
„Golos“ bespricht die gegenwärtige politische Lage und sagt aus diesem Anlasse: Die Orientfrage sei jetzt nicht auf die Balkan-Halbinsel

## Feuilleton.

### Der Goldkoffer.

Eine wahre Geschichte aus Thüringen von Andre Hugo.  
(Fortsetzung.)  
Ehe wir den Gang unserer Erzählung weiter gehen lassen, müssen wir den Leser noch einmal in das Principalzimmer des Falkening'schen Geschäftes zurückverlegen.  
Falkening saß noch an seinem Schreibpulte und rechnete, als der Chef der Bremer Polizei angemeldet wurde.  
Nach wenig Augenblicken stand der Mann im Zimmer.  
„Sie haben durch Ihren Herrn Sohn eine bedeutende Baarsumme Geld fortgeschickt — ist das richtig, Herr Senator?“  
Falkening bejahte die Frage.  
Derselbe ist in äußerster Gefahr. Ein höchst verwegener und bekannter Gauner, der unter den verschiedensten Namen Schwindelchen verübt hat, scheint auch heute hier gewesen zu sein und durch irgend einen Zufall Kunde von dem Zwecke der Reise Ihres Sohnes erhalten zu haben.  
Der Senator starrte den Sprecher lautlos an.  
„Ist Ihnen an dem Gelde, vielleicht auch an Ihrem Sohne etwas gelegen, so verfügen Sie über uns.“  
„Woher wissen Sie das aber Alles?“ fragte der Senator.  
„Der freche Bursche hat seinen Freunden telegraphirt, daß er ihnen etwas zuführe und daß sie sich bereit halten sollen. Da nun der Raub auf französischem Boden ausgeführt werden soll, so ist doppelte Aufsicht nöthig.“  
Falkening bot jede Summe zur Bestreitung der umfassendsten Maßregel. Der Chef der Polizei entfernte sich wieder.

Nach dem Ordnen seiner Angelegenheiten im Gasthose, rollte der Wagen mit Arthur und seinem Koffer dem Bahnhofe zu. Hier wurde der Koffer unter einigen Verwünschungen der Kofferträger wieder aus dem Hotelwagen nach dem Gepäckwagen geschafft. Der Vorgang hatte so viel Zeit gebraucht, daß die Umstehenden Gelegenheit genug hatten, den eigenthümlichen schweren Koffer zu betrachten. Einen ältlichen Herrn von ganz und gar solbathischem Aussehen schien auch der Koffer ganz besonders zu interessieren, denn er verwandte kein Auge von demselben, bis derselbe in dem Gepäckwagen verschwunden war, dann folgte er Arthur nach der Bilet-Expedition und löste sich, wie Arthur, ein Bilet. Arthur stieg in sein Coupee, der ältliche Herr stieg ebenfalls in dasselbe, warf Arthur einen flüchtigen Gruß zu und setzte sich ihm gegenüber. Die Glocke hatte bereits zum dritten Mal geläutet, als die Thür heftig aufgerissen wurde und der Reisegefährte von gestern hereinströmte.  
„Beinahe hätte ich es verjämmt!“ sagte er leuchtend. „Ich habe, weiß der Teufel, so lange geschlafen, Herr Falkening! Heute gestern einige Schoppen Wein zu viel getrunken — hatte verdammten Bleichsüß! Und dieser Geil von einem Hausknecht läßt mich auch liegen!“  
Arthur zog bei dem Namen seines Namens die Stirn in Falten und fragte dann, den Blick scharf auf seinen Nachbar gerichtet:  
„Sie kennen meinen Namen?“  
„Es kam Arthur vor, als bereite die Frage seinem unheimlichen Reisegefährten eine momentane Verlegenheit, denn es dauerte einige Augenblicke, ehe er mit einzigem Häuspern antwortete:  
„Ich kenne Ihren werthen Namen aus dem Fremdenbuche des Hotels.“  
„Und Ihr Name war, wenn ich nicht irre — doch nein, Sie haben mir Ihren Namen noch nicht genannt; Sie stellten sich mir nur als Reisender der Firma Hernegg & Sohn in Leopoldshütte vor.“  
„Mein Name ist Ferdinand Wallner.“  
Der ältere Herr schien sich um die Unterhaltung der Beiden wenig oder gar nicht zu kümmern, denn er hatte sich gleich nach seinem Einsteigen in den Inthalt eines kleinen, in Leder gebundenen Buches vertieft,

ohne, wie es schien, aus demselben zu blicken. Nur als sich der Fremde als Ferdinand Wallner in der Eigenschaft eines Reisenden für Hernegg & Sohn in Leopoldshütte vorstellte, irrte sein Blick prüfend über die Gestalt Wallners, aber nur flüchtig, denn gleich darauf fleteten sich seine Augen wieder auf die Blätter des Buches. Erst als sich das Gespräch dem politischen Gebiete zuwandte, betheiligte sich auch der ältere Herr an der Unterhaltung, indem er sich den Beiden als Getreidehändler Bauernfeld aus Dippreusen vorstellte, und darauf sich mit einer lebhaftigen und lebenswürdigen auf dem Gespräche auch auf seinen Reisezweck richtete, bemerkte er, daß er eine Lustreise zu unternehmen gedente, seinen Neffen in Köln abholen und dann seinen Weg nach der Metropole Frankreichs fortsetzen wolle.  
In Köln empfing den alten Herrn am Bahnhof ein jüngerer Mann, in dem Arthur durch das gegenseitige Begrüßen den Neffen Bauernfelds erkannte. Auch er hatte etwas Militärisches in seinem Auftreten.  
Wallner war, wie Arthur jetzt bemerkte, verschwunden; auch Bauernfeld eilte nach dem Telegraphenbureau mit seinem Neffen, so daß Arthur sich allein sah. Es dauerte jedoch nicht allzu lange, denn Bauernfeld, sowie sein Neffe, kamen bald wieder zurück und stiegen mit Arthur in den Wagen. Kurz vor Abgang des Zuges kam auch Wallner wieder. Der alte Herr erzählte nun, nachdem der Zug im vollen Gange war, viel von den militärischen Einrichtungen und der Stärke des preussischen Heeres, wobei er sich als preussischen Landwehrofficer decouvirte, und fuhr dann fort, von dem Nationalstolz und den Kriegsglücken der Preußen anno Dreizehn zu erzählen, bis die ziemlich lebhaft geführte Unterhaltung der Massen des Coupees auf Tagesneuigkeiten überging und schließlich Scherzen und Anekdoten mit einander abwechselten, bis der Abend hereinbrach. Man war unterdeß in die Nähe der alten, berühmten französischen Stadt Maubeuge gekommen.  
Der Zug hielt.  
„Zehn Minuten Aufenthalt!“ rief der Schaffner in französischer Sprache in das Coupee.

beschränkt, sondern erstreckte sich auch auf das indische Reich und Mittel-

Der rumänische Senat nahm mit 27 gegen 12 Stimmen folgende Motion an: Der Senat will, daß alle Rechte Rumäniens,

Das Belgrader Amtsblatt publicirt ein fürstliches Decret, welches die ordentliche Sesssion für den 11. Januar einberuft und die Session zugleich bis zum 6. Juli verlängert.

Bei Eintreibung der Steuern kam es auf der Insel Candia im Districte von Lufka zu einem Conflict zwischen den Einwohnern und den mit Einhebung der Steuer beauftragten türkischen Soldaten.

In Persien sind einige turkische Vandalen von der nahen türkischen Grenze eingefallen, um wie dies in ihrer Gewohnheit liegt, zu rauben,

Vom Krieg in Sicht.

Die Kölnische Zeitung erhält aus Berlin folgende auffällige Mitteilung: Der Gzar, welcher in der eigenen Armee keinen passenden Oberfeldherrn gefunden, habe vor einigen Wochen dem Freiherrn v. Man-

Der Zweck der Verschleppung der türkischen Reformen, den man auf russischer Seite im Auge hatte, nämlich die Selbstentkräftung der Pforte herbeizuführen, ist nach dem Urtheil der „National-Zeitung“ voll-

Aus dem russischen Hauptquartier in Rischnew wird, wie die Berliner Volkszeitung schreibt, von mehreren Militärs nach der deutschen Hauptstadt gemeldet, daß die Mobilisierung der russischen Armee nicht mit der gemüthlichen und erforderlichen Präcision vor sich gegangen und an dem großen Truppenkörper eine auffallende Schwerfälligkeit sich bemerklich macht.

Sämmtliche in Belgrad befindliche russische Militärs wurden nach Kladowa und Negogin beordert. Nikitin hat von Ignatiew ein Telegramm erhalten, welches besagt: Die Sachen stehen in Konstantinopel noch immer so, daß Rußland wahrscheinlich gezwungen sein werde, zur militärischen Action zu schreiten.

Die „Presse“ meldet aus russischer Quelle: Großfürst Nicolaus ist vollständig wiederhergestellt. — Der Gzar gebt demnach persönlich die Südmaree in Rischnew, Großfürst Michael die kaukasischen Truppen an der türkischen Grenze zu inspizieren.

„Ich werde schlüssig, wenn ich nicht eine Tasse Kaffee bekomme.“ sagte der Landwirthschaftsminister.

Die Anwesenden stimmten in den Vorschlag. In der nächsten Minute befanden sich Alle in dem Wartesaal.

Der Zug mußte nicht allzu stark besetzt sein, denn man konnte ohne Mühe zum Buffet gelangen. Wallner drängte sich vor, um den Kaffee in Empfang zu nehmen; der Landwirthschaftsminister blieb in seiner unmittelbaren Nähe, so oft Wallner auch betheuerte, Alles besorgen zu wollen.

„Holla, alter Junge! Wallner, alter Hans! Du hier?“ rief der Größere der jungen Leute. „Triffst sich famos! Komm, mein Junge, laß uns ein Glas Champagner leeren! Hebe, Kameraden, jetzt seit keine Schlafmügen! Wallner ist hier, Wallner, von dem ich Euch erst vorhin erzählte!“

Wallner ließ sich willig zum Buffet führen. „Eine echte Cliquet!“ rief er dem Keller in gewandtem und reinem Französisch zu.

Die gebracht Flasche war im Nu geleert. Die jungen munteren Leute stürzten wieder ins Freie. Der Landwirthschaftsminister ließ seinen etwas aufgeregten, den jungen Leuten folgte. Auch Wallner blieb zurück. Mit heiterem Lächeln lehnte er zu dem Buffet zurück, ergriff eine zweite auf der Tafel stehende Flasche, und vier Gläser und eilte damit an den Tisch, an dem Arthur mit dem Resten des Landwirthschaftsministers saß.

„Vortrefflicher Cliquet, meine Verehrten! Schnell, lassen Sie uns eine Flasche ausstoßen!“ sagte er, als er an den Tisch getreten war.

„Aber, Datsch, ich bitte Dich, bit Du denn von Sinnen?“ „Reineswegs!“ rief dieser, den Weinenden loslassend.

Aus Rußisch-Polen und dem nördlichen Rußland werden jetzt zuverlässigen Berichten zufolge, abermals stärkere Truppenmassen, Munition und Militär-Equipirungen nach Kischeneff transportirt.

Nicht allein mit der Entziehung von Brot und Fleisch will es dem Großfürsten zu Leibe, um aus ihm durch strenges Fasten die Reformen für Bulgarien herauszubringen. Das klingt zwar ganz fürchterlich, soll aber den Meldungen russischer Zeitungen zufolge wirklich wahr sein.

In Athen wurde ein „Comité der nationalen Vertheidigung“ gebildet. Die Zeitung desselben übernahm der Präsident der griechischen Nationalbank. Die aufgelegte Anleihe ist größtentheils gezeichnet.

In Cetinje sind in den letzten drei Wochen ansehnliche Summen eingeflossen, so daß Montenegro für die Dauer von drei Monaten als mit Brot versehen zu betrachten ist. Der Gzar wies 20,000 Ducaten an, die russische Kaiserfamilie schickte einige hunderttausend Oka Mehl.

Das officiöse Konstantinopler Journal „Turquie“ bezeichnet als türkischer Commandanten in Aisien: Mutschir Samih Pascha als zum Chef-Commandanten der Division Kars, Ferit Tahir Pascha zum Commandanten von Batum.

Budapest, 6. Januar. (Orig.-Corr.) Heute feiert die griechisch-orientalische Kirche ihre Weihnachten. Die hiesige serbische Kirchengemeinde war vor Jahrzehnten bedeutend zahlreicher als jetzt, Reichthum und unabhängige Intelligenz darin stärker vertreten.

Island.

Budapest, 6. Januar. (Orig.-Corr.) Heute feiert die griechisch-orientalische Kirche ihre Weihnachten. Die hiesige serbische Kirchengemeinde war vor Jahrzehnten bedeutend zahlreicher als jetzt, Reichthum und unabhängige Intelligenz darin stärker vertreten.

Deshalb war damals auch die Verwaltung wichtiger Stiftungen für serbische Cultur in Oden. Jetzt sind außer Regierungsbeamten serbischer Nationalität wenig bedeutende Elemente der Letzteren hier. Dieselben haben sich zumest nach Neufas gezogen. Was sie wohl dort zu dem jetzigen Stadium der orientalischen Frage sagen? Die Conferenz ist noch nicht geschlossen, aber sichtlich im Auseinandergehen; der Großfürst Nikolaus ist gefundt geworden, mit dem russischen Pöbel scheint es also nicht mehr so bedenklich zu stehen, als die polnischen Blätter zu verbreiten verstanden.

Budapest, 7. Januar. Mit jener sogenannten völkswirtschaftlichen Politik hat unser Cabinet entschieden Pech. Nichts will ihm gelingen, und mehr als einmal mußte es nachträglich seine

„Aber, Datsch, ich bitte Dich, bit Du denn von Sinnen?“ „Reineswegs!“ rief dieser, den Weinenden loslassend.

„Du thust ja, als seiest Du dem Tollhause entsprungen!“ „Schweig, Pöbel! Ich freue mich, wieder einmal das Quallen der Champagnerperle zu hören.“

„Und dabei den schönen Champagner des Herrn Wallner auf den Boden zu gießen.“

„Ach, so laß doch das Zanen, Karl! Wenn wir nach St. Quentin kommen, bezahle ich eine andere Cliquet. Ich glaube überdies, der Champagner ist hier nicht rein.“

„Zu diesem Augenblicke kreuzten sich die Blicke des preussischen Landwirthschaftsministers und Wallners. Während die Züge Bauernfelds Gleichgültigkeit an den Tag zu legen sich bemühten, war der Gesichtsausdruck Wallners ansehend ein durch innere Aufregung entstellter.

Arthur hatte dies sowohl, als auch den bedeutamen Blick, den Bauernfeld seinem Neffen zugeworfen, bemerkt. Er wurde unruhig.

„Absahet nach St. Quentin!“

eigene Initiative dementiren. So ergab es dem Ministerium gegenwärtig mit dem Wuchergeetze. Erst setzt man Himmel und Hölle in Bewegung, um die Nothwendigkeit, ja Unentbehrlichkeit dieses Gesetzes zu demon-

Wie „Pester Lloyd“ von kompetenter Stelle erfährt, hat der rumänische Minister des Innern angeordnet, daß alle administrativen Verfügungen gegen die Juden im Districte Bistritza sistirt werden sollen.

Wie n, 6. Januar. Nach neuestens hier eingetroffenen Nachrichten wird es der geharnischten Remonstrationen Rumäniens gegen das Attentat der türkischen Verfassung auf seine staatsrechtliche Stellung nicht bedürfen.

Triest, 6. Januar. Soeben reist die Deputation der Budapester Universitätsjugend auf der „Ceres“ von Triest ab. Das Wetter ist wunderschön, wie im Frühling. Bei der Abreise versuchten einige, unter der Volksmenge anwesende Slawophilen, eine mißbilligende Demonstration in Scene zu setzen, doch scheiterte der Versuch ganz und gar an der sympathischen Haltung der überwiegenden Mehrzahl der Bevölkerung.

Magusa, 5. Jänner. Der zum Gouverneur von Kreta ernannte Muthfar Pascha geht nächster Tage auf seinen neuen Posten ab. — An der Herstellung der Straße von Trebinje nach Ragusa arbeiten 6000 Soldaten. Die Straße wird binnen wenigen Tagen vollkommen fußbar sein.

Island.

Rom, 5. Januar. Malusard, der neue Präfect von Palermo, bezieht nunmehr seinen Posten, nachdem die Regierung in den vier heimgekehrten Provinzen Siciliens einen vollkommen einheitlichen Leitung der Operationen gegen das Brigantenthum seitens der administrativen, militärischen und gerichtlichen Behörden sicher zu sein glaubt.

Der Minister des Innern ist entschlossen, keine Ausgaben zu scheuen. Die materielle Lage der Präcturen in Sicilien wird aus seinen Fonds sofort verbessert; die Carabinieri und Truppen, in Verwendung gegen das Brigantenthum, erhalten ihrem anstrengenden Dienste entsprechende Zulagen.

Bularest, 5. Jänner. Nach einer gemeinsamen geheimen Sitzung beider Parlamente hat die Deputirtenkammer heute eine Nachsitzung abgehalten in welcher die einzelnen Punctationen der türkischen Constitution erörtert wurden.

Blarenberg, Epureanu und Graditeanu sprachen gegen jede Provocation der Pforte, nur der Minister-Präsident Brottiano plaidirte für eine solche. Brottiano sagte, er übernehme die Verantwortung für alle Consequenzen; er werde mit allen Mitteln dahin wirken, die Pforte zu veranlassen, das sie, analog der jetzigen Proclamation der Verfassung, die für Rumänien beleidigenden Stellen in ebenso seltener Weise revocire.

Die Abstimmung ergab die einstimmige Annahme folgender Resolution: Die Kammer autorisirt die Regierung, in Würdigung der von den Ministern abgegebenen Erklärung gegen die in der otomanischen Constitution enthaltene Verletzung der Rechte Rumäniens energisch zu protestiren.

Die Kammer autorisirt die Regierung, in Würdigung der von den Ministern abgegebenen Erklärung gegen die in der otomanischen Constitution enthaltene Verletzung der Rechte Rumäniens energisch zu protestiren.

III. Besetzung der Aemter. Gehalte. Im 4. Punkte des hohen Erlasses vom 29. October d. J., 3. 4688 erwähnen Eure Excellenzen, den Herrn Obegepan ermächtigt zu haben, daß er die Bediensteten, des Hilfs- und Manipulationspersonal und das Dienpersonal des Comitates substituirt.

Im 4. Punkte des hohen Erlasses vom 29. October d. J., 3. 4688 erwähnen Eure Excellenzen, den Herrn Obegepan ermächtigt zu haben, daß er die Bediensteten, des Hilfs- und Manipulationspersonal und das Dienpersonal des Comitates substituirt.

Im 4. Punkte des hohen Erlasses vom 29. October d. J., 3. 4688 erwähnen Eure Excellenzen, den Herrn Obegepan ermächtigt zu haben, daß er die Bediensteten, des Hilfs- und Manipulationspersonal und das Dienpersonal des Comitates substituirt.

Im 4. Punkte des hohen Erlasses vom 29. October d. J., 3. 4688 erwähnen Eure Excellenzen, den Herrn Obegepan ermächtigt zu haben, daß er die Bediensteten, des Hilfs- und Manipulationspersonal und das Dienpersonal des Comitates substituirt.

Dieser Besetzungsteil des Comitats zu dem hohen Erlaß vom 29. October d. J., 3. 4688 erwähnen Eure Excellenzen, den Herrn Obegepan ermächtigt zu haben, daß er die Bediensteten, des Hilfs- und Manipulationspersonal und das Dienpersonal des Comitates substituirt.

Das über die Besetzung und Diener bis zu welcher jene die eigenen Ansuchen und kann uns da von Curer Excellenz welche keine Comitauffassung entspricht.

— In der i Gerichtsprotokoll gelang 1. Nicolai M. 2. Georg Spichkane c. Ivan Popaden v. 750 R. 5. Dum 6. Stefan Giora Toma geb. Sanda intation. — 8. German

— (Wiener drei Jahren ließ der Glaser, bei den sogenannten Linzer anfertigen. Die Wa welcher auch einen d dorthin mitnahm, i in St. Marg zu be die bei dem Comiti Profeschlagungen. hauern erucht, auch selbstverständlich mit bestellen. Die Best

— In dem finger eine Kappe u That ertappt und be

— (Kriegsl Wintergasse, wo die Läufer geriet mit m Streit, aus welchem um einer weiteren Kl hinter seine gedreht Comital-Gartens g schwang denselben als erscherfen sich aber u denkensmäßig.

— (Der sie 1875 eine Riste Sie portfähigkeit über S Entzung ging am Neu-Seeland nach 4 August 1876, also n Aequators nach Klau einige Monate hatte r am 27. December v. Constatierung der erre glänzend bestanden h Passirung der heßen treflich bekommen, w Entwicklung fortschritt

— (Jour n Wochenblatt „Erbely eine andere belletrist (Sta d re minister haben einbernitatsgebiet gegen Ruffanbedrückliche Verfaß zu kommen habe.

— (Eine Be riums) hebt einen seit dato erhielten diejenigen wenn sie als Zeugen s immer geartete Entschä Bei dem Umstände, da rufgeschäften entrieffen litren, daß andererseits m gegangen wurde und se wurden, war es um so schädigung erhielten; d 3. 3913, ordnet an, da lauber- oder Aemterstar gebühre, wie einem dem gerichtlichen vernommen w Ralte das Abloßen der geschieden habe, sonst mit die Dauer des Wache

— (Wu sika l uns um so mehr verpflie brität auf Jrl. Reine jmenne Technik, wie a pflages eminente Claviert

— (Die Be riums) hebt einen seit dato erhielten diejenigen wenn sie als Zeugen s immer geartete Entschä Bei dem Umstände, da rufgeschäften entrieffen litren, daß andererseits m gegangen wurde und se wurden, war es um so schädigung erhielten; d 3. 3913, ordnet an, da lauber- oder Aemterstar gebühre, wie einem dem gerichtlichen vernommen w Ralte das Abloßen der geschieden habe, sonst mit die Dauer des Wache

— (Wu sika l uns um so mehr verpflie brität auf Jrl. Reine jmenne Technik, wie a pflages eminente Claviert

— (Die Be riums) hebt einen seit dato erhielten diejenigen wenn sie als Zeugen s immer geartete Entschä Bei dem Umstände, da rufgeschäften entrieffen litren, daß andererseits m gegangen wurde und se wurden, war es um so schädigung erhielten; d 3. 3913, ordnet an, da lauber- oder Aemterstar gebühre, wie einem dem gerichtlichen vernommen w Ralte das Abloßen der geschieden habe, sonst mit die Dauer des Wache



